

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 131. Mittwoch, den 10. Mai 1820.

**Universitätsnachrichten.**

Am 2. Mai vertheidigte der Baccalaureus der Rechte Herr Wilhelm Anton Heinrich Dittmar, immatriculirter Advokat und Königl. Sächs. Finanz-Procurator zu Dresden, auch Präbendar des Domstifts Wurzen, seine mit ungemein vielem Forschungsgeiste und reichen historischen Kenntnissen abgefaßte, bei Tauchnig in Leipzig auf 148 Quartseiten gedruckte Inauguralschrift: *de nomine, aetate, studiis ac scriptis Gaii, Jcti Romani Specimen I.* und erwarb sich sowohl durch diese, seinen Fleiß und seine Gelehrsamkeit beurkundende Abhandlung selbst, als auch durch die männliche Festigkeit, mit welcher er sie gegen die Angriffe seiner Herren Opponenten zu schützen wußte, mit allgemeinem Beifall die juristische Doctorwürde. Das zu dieser Feierlichkeit einladende Programm des Herrn Ordinarius und Oberhofgerichtsraths D. Biener, enthält: *Quaestionum Cap. LXXIII.* und schließt mit einigen Nachrichten aus des Herrn D. Dittmars früherem Lebenslaufe.

Am 6. Mai vertheidigte unter dem Vorsitze des Herrn Oberhofgerichtsraths und Seniors der Juristenfakultät D. Jacob Friedrich Rees, der Stud. jur. Herr Gottfried Krauß aus Kuligsch bei Zwickau einige ihm aufgege-

bene Rechtesäße, wobei ihm die beiden Studirenden der Rechte, Herr Carl Friedrich Klinhardt aus Schönfels, und Dr. Friedrich Wilhelm Meyer aus Weißbach, opponirten.

**Des Armen Vaterhaus.**

Der Arme schreitet durch die Nacht,  
Und sucht ein Haus, wo Mitleid wacht.  
Er schreitet emsig für und für,  
Doch, ach! er kommt an keine Thür.

Und kehrt' ich nicht bei Fremden ein,  
Werd' ich bei meinem Vater seyn;  
Der hat ein Haus, das ist gar groß,  
Herbergt drin mancher Leidgenos.

Das ist gar wundersam erbaut;  
Wer an mit frommem Sinn es schaut,  
Dem wird zum Dulden neuer Muth,  
Und still wird das bewegte Blut.

Es hat des Vaters milde Hand  
Ein Zelt darüber ausgespannt;  
Hat's blau und goldig ausgeschmückt,  
Daß es im tiefsten Leid entzückt.

Und drinnen ist ein Kämmerlein,  
Das ist so still und kühl und klein;

Wer in die Kammer ein kann zieh'n,  
Den wird der Kummer ewig flieh'n.

Was draußen wandelt, hört er nicht,  
Bernimmt nicht, was man draußen spricht;  
Bald deckt ihn Schnee, bald Blumen zu,  
Und niemand stört seine Ruh;

Sieht Sonnen nur und Sternenglanz,  
All Anderes vergift er ganz.  
Die stille Kammer ist das Grab;  
O Vater, ruf mich bald hinab! —

Da schlief der müde Wandrer ein;  
Ein goldner Traum zog bei ihm ein,  
Und bei dem nächsten Morgenroth  
Fand man den müden Pilger tod.

Johann Graf Nailath.

### Empfehlung einer Erziehungsschrift.

Im Jahr 1811 erschienen in Wien bei  
Strauß:

Vorschläge zur Verbesserung der körperlichen  
Kindererziehung in den ersten Lebens-  
perioden. Mit Warnungen vor tödtlichen  
Krankheiten, schädlichen Gebräuchen und  
verderblichen Kleidungsstücken. Angehen-  
den Müttern gewidmet von G. A. Söhlis,  
Direktor eines Kinder-Krankeninstitutes.  
164 S. 8. 18 Gr.

Diese Schrift wird in der Jena'schen Literatur-  
Zeitung 1818 und zwar in Nr. 36 der Ergänz-  
ungsblätter, sehr vortheilhaft recensirt. Wir  
wollen hier einige Stellen aus der gen. Rec.  
mittheilen.

„Der Verf., ein erfahrener Kinderarzt, sucht  
dahin zu wirken, aus den Kinderstuben Salben  
Säftchen, lange Wickelbänder, Zügel, dicken  
Mehlbrey; Flaumfederbetten, Bluthpfannen,  
sindende Nachtlichter, Räucherwerk, zu ver-  
bannen zc.“

„Mit ganzem Recht empfiehlt der Verf. die  
Kinder frühzeitig in lauwarmem Wasser zu  
baden und giebt dazu die nöthige Anweisung.  
Wein, Kräuter und andere medicinische In-  
gredienzien dürfen in der Regel nicht zum Bade  
genommen werden. Das kalte Wasser hat nicht  
dieselben Vortheile.“

„Unter unsern jungen Frauen herrscht ein  
wahrer Luxus in den Kinderkleidungen.“

„Die Wiege verwirft der Verf. billigermaßen  
nur wegen ihrer Mißbräuche; strenger ist aber  
derselbe gegen die Kinderstühle zc.“

„Eine gute Kinderwärterin ist ein großes  
Kleinod, ein mit tausend Nussen umgebener  
großer Treffer im Glückstopfe, spricht der Verf.“

„Unter die nachtheiligsten Mißbräuche ge-  
hört, kleine Kinder auf den Händen in einer  
aufrechten Stellung sitzend in die Höhe zu  
schaukeln und tanzen zu lassen. Auch lasse  
man Kinder nicht früher, als sie es selbst ver-  
langen auf die Füße treten.“

„Vortreflich sind des Verf. Angaben von  
der Ernährung der Kinder in den ersten Zeiten.“  
(Aus Mangel an Raum können sie hier nicht  
mitgetheilt werden).

„Ein wahres Wort zu seiner Zeit spricht  
der Verf. gegen die, durch Browns mißvers-  
standene Theorie eingeführte, allzu reizende  
Diätetik bei Kindern, den Gebrauch des Weis-  
nes, starker Fleischnahrung zc.“

„Wir wünschen, daß diese kleine, gut geschriebene Schrift des erfahrenen Verf. von recht vielen Müttern, zumal aus den höhern Ständen, die bei der Erziehung ihrer Kinder, auch manchmal bei einer warmen Affenliebe zu derselben, doch die meisten Fehler begehen, möge gelesen und beherzigt werden.“

### B e m e r k u n g.

Wenn eine Mistr. Ronby, Feutham, Bab Sawles, Denham, Melbury Weiber sind, bei denen der Maler sein Glück macht, weil sie ihm sitzen, durch die der Juwelenhändler in Ruf kommt, die den Pugmacherinnen Absag durch Tausch eines Hutes oder einer Farbe, verschaffen und dennoch bei allen Fehlern der Eitelkeit in Harnisch gerathen, sobald man ihr Christenthum bezweifelt: so stehen andere Wesen hehr und groß daneben, die von der Würde ihrer Bestimmung ergriffen, sie über die engen Schranken des gewöhnlichen Weltlebens glücklich zu erheben und in Wort und That auszuprägen verstehen.

(Jen. all. Lit. Zeit. 1818 Ergänzungbl. Nr. 36. S. 285.)

### Die heimliche Ehe.

Der Oper, welche unter diesem Titel von Cimarosa componirt worden ist, widerfuhr im Jahre 1793 in Neapel, dem berühmten Hauptstüce der italienischen Musik, eine in den An-

nalen aller Opern in der Welt noch nie erhörte Ehre. Sieben und funfzig mal hinter einander mußte Cimarosa diese Oper in Gegenwart des Hofes dirigiren, und Einhundert und drei und Achtzig mal hintereinander, wurde sie in Neapel überhaupt gegeben. In Wien hatte sie gleichfalls schon die einzige Ehre genossen, daß sie an demselben Abend, als sie zum erstenmal gegeben wurde, zweimal nach einander aufgeführt werden mußte. Auch in Paris und London, so wie auf allen berühmten Theatern von Europa hat diese Oper entzückt.

(Morgenbl. 1819. Nr. 67.)

### K i r c h e n m u s i k.

Heute Nachmittag um 2 Uhr in der Thomaskirche.

Lob sei dem allerhöchsten Gott 2c. von Sartti.  
Groß ist, des Erwen Güte 2c. von Mühlring.

Morgen früh halb 8 Uhr in der Nikolauskirche.

1) Missa, von Joseph Haydn.

2) Hymne, von Demselben.

Des Staubes eitle Sorgen. —

Holz-Kohlen und Kalk-Preise, vom 1sten bis mit den 6ten Mat.

Büchenholz	7 Thl. 20 Gr. bis 9 Thl. — Gr.
Birkenholz	6 „ 12 „ „ 7 „ 20 „
Ellernholz	6 „ 8 „ „ 7 „ — „
Kiefernholz	4 „ 20 „ „ 6 „ 20 „
Oberländerholz	6 „ 8 „ „ — „ — „
Ein Korb Kohlen	3 Thl. — Gr.
Ein Scheffel Kalk	3 Thl. 4 Gr.

Ernst Müller, Redakteur.

## T h e a t e r.

Heute, den 10ten: Hausfrieden, Schauspiel von Iffland.

### B e k a n n t m a c h u n g e n.

**Reisegelegenheit.** Jemand, der seinen eignen Wagen hat, und gegen den 11. oder 12. d. M. über Frankfurt nach Aachen reist, sucht einen Reisegefährten auf gemeinschaftliche Kosten; das Nähere zu erfragen über der Rathswage eine Treppe hoch.

**Reisegelegenheit.** Jemand, der seinen eignen Wagen hat, und in einigen Tagen nach Wien reist, sucht einen Reisegefährten auf gemeinschaftliche Kosten. Zu erfragen über der Rathswage eine Treppe hoch.

**Verloren.** Vorgestern Abends wurde auf dem Wege vom Besengäßchen bis zur Halleschen Gasse ein Perlenbeutel mit verschiedenen Geldsorten verloren, der ehrliebe Finder wird ersucht, ihn gegen ein gutes Douceur in der Halleschen Gasse Nr. 461 eine Treppe hoch abzugeben.

**Verkauf.** Ein ziemlich großes Zelt, welches weiß und gelb gefüttert und noch in gutem Stande ist, wird billig verkauft, wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

### T h o r z e t t e l v o m 9 t e n M a i.

<b>Grimma'sches Thor. U.</b>	<b>Kanstädter Thor. U.</b>
<p style="text-align: center;">Gestern Abend</p> <p>Dr. v. Hürth, Tonkünstler v. Landau, von Dresden, pass. durch <span style="float: right;">9</span></p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Breslauer r. Post <span style="float: right;">5</span></p> <p>Die Baugen-Zittauer r. Post <span style="float: right;">6</span></p> <p>Die Dresdner r. Post <span style="float: right;">6</span></p>	<p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Die Erfurter Post <span style="float: right;">7</span></p> <p>Dr. Partic. Kollmann, v. Paris, p. d. <span style="float: right;">12</span></p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Dr. Rfm. Dollfuß, v. Mühlhausen, Nr. 433 <span style="float: right;">7</span></p> <p>Dr. Maj. v. Kwiatkowski, in Pr. Diensten, v. Nordhausen, im Bot. de Bav. <span style="float: right;">5</span></p> <p>Dr. Stud. v. Dorthesen u. Dr. Rfm. Mendel, v. Hamburg, in Stadt Hamburg <span style="float: right;">6</span></p> <p>Die Hamburger r. Post <span style="float: right;">6</span></p>
<p style="text-align: center;"><b>Halle'sches Thor. U.</b></p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Die Landsberger f. Post <span style="float: right;">8</span></p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Dessauer f. Post <span style="float: right;">1</span></p> <p>Die Berliner f. Post <span style="float: right;">7</span></p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Dr. Amtsr. Barthels, v. Siebigenstein, unbest. <span style="float: right;">2</span></p> <p>Dr. Brigade-General v. Falkowski, in Kaiserl. Russ. Diensten, v. Warschau, im Bot. de Saxe <span style="float: right;">5</span></p> <p>Die Braunschweiger r. Post <span style="float: right;">6</span></p>	<p style="text-align: center;"><b>P e t e r T h o r. U.</b></p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Auf der Annaberger Post: Dr. Mag. Leopold, von Chemnitz, pass. durch <span style="float: right;">1</span></p>

Thorschluß 3 Viertel auf 9 Uhr.